AUSBILDUNG zur Werkerin

Die Reitschule Worch und die engagierten jungen Frauen Michelle und Sophie passen perfekt zusammen. Michelle ist „Werkerin in der Pferdehaltung“, Sophie hat die Einstiegsqualifikation hierfür absolviert.

Michelle (vorn) und Sophie haben sich bei der Arbeit auf dem Hof Worch kennengelernt und sind heute ein tolles Team.

Sophie: Einstiegsqualifizierung Werkerin in der Pferdehaltung

Sophie gehört seit August 2023 zum Team der Reitschule Worch in Hattingen und hat eine Einstiegsqualifizierung mit dem Ziel absolviert, eine Ausbildung als Werkerin beginnen zu können. Schon jetzt besucht sie begleitend das Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg in Münster. Ihr Traum ist in Erfüllung gegangen: Ab dem 1. August 2024 wird sie Werkerin!

Sophie ist 18 Jahre alt und kommt aus Ennepetal. Das ist einige Kilometer entfernt vom Hof der Familie Worch, und daher wird Sophie täglich von ihrer Mutter mit dem Auto zur Arbeit gefahren und auch wieder abgeholt:

„Jeden Tag zu sieben Uhr“, erzählt Sophie, ist sie morgens auf dem Pferdebetrieb und zeigt sich dabei sehr zuverlässig, auch wenn der Weg morgens eine Stunde dauert.

Dass sie pünktlich ist, ist wichtig. Denn Sophie trägt Mitverantwortung für das Wohlergehen der Pferde und Ponys der Reitschule Worch. Sie hat feste Aufgaben und eine davon ist das tägliche Füttern. Ihre vierbeinigen Schützlinge warten morgens schon sehnsüchtig auf ihr leckeres Frühstück.

„Mein Tag auf dem Hof beginnt mit dem Füttern der Pferde“, erzählt Sophie, danach stehen das Säubern der Boxen und der Paddocks auf dem Programm. Wenn ab Mittag die ersten Reitschüler kommen, hat sie einen weiteren verantwortungsvollen Aufgabenbereich: „Ich helfe den Kindern bei der Vorbereitung für die Reitstunde“, erzählt sie, „und gebe Tipps für den Umgang mit den Pferden und Ponys.“

Dazu gehört zum Beispiel, wie die Vierbeiner richtig geputzt werden, welches Putzzeug man nimmt, welche Ausrüstung jedes Pferd und Pony bekommt, wie man diese richtig anlegt, die Ponys sattelt und trenst.

Der Dienstag ist ein besonderer Tag in der Arbeitswoche, denn an diesem Tag gibt es ein gemeinsames Frühstück für alle Mitarbeiter, zu dem jeder etwas Leckeres mitbringt. Hier können sich beim gemütlichen Miteinander alle austauschen. Wenn die vormittägliche Arbeit erledigt ist, gibt es von 13 bis 15 Uhr eine Mittagspause. Wenn Sophie das Bedürfnis nach Ruhe hat, kann sie in den Mitarbeiterraum gehen, wo es zwei Sofas gibt, und sich dort ausruhen. Manchmal wird auch ein richtiger Mittagsschlaf daraus. Frisch gestärkt geht am Nachmittag die Arbeit weiter. Dabei

Werker in der Pferdehaltung

Für Menschen mit Beeinträchtigung, zum Beispiel einer Lernschwäche, deren Stärke eher im praktischen Handeln als in einem Bürojob liegt, und die voraussichtlich die Anforderungen des Ausbildungsberufs Pferdewirt/Landwirt (noch) nicht erfüllen würden, wurde das Berufsbild des „Werkers in der Pferdehaltung bzw. Landwirtschaftsfachwerker“ geschaffen.

Die Form der Ausbildung ist eine Reha-Maßnahme. Die Agentur für Arbeit stellt anhand eines Gutachtens fest, wer sich für diese Ausbildung eignet und finanziert diese Maßnahme. Der Arbeitsvertrag wird mit einem geeigneten Trägerverein oder dem Ausbildungsbetrieb abgeschlossen.

Die praktische Ausbildung findet in einem landwirtschaftlichen oder pferdewirtschaftlichen Ausbildungsbetrieb statt. Neben der Arbeit im Betrieb besucht der auszubildende Werker abwechselnd an einem bzw. zwei Tagen in der Woche das Berufskolleg. Zusätzlich unterstützt der Trägerverein beim Lernen. In Münster hilft das „Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-

Das Abäppeln in den Laufställen gehört zur täglichen Routine.

Kraftfutter geben ist eine der morgendlichen Tätigkeiten.

Die Pflege der Pferde gehört zu den Aufgaben.

Fotos: Dr. J. Wiedemann

Michelle bringt ein Pferd auf den Paddock.

Hier hilft Sophie den Reitanfängern beim korrekten Vorbereiten der Ponys.

kann es schon trubelig werden, denn nun sind viele Kinder und Jugendliche auf dem Hof, die sich aufs Reiten freuen. Organisation ist wichtig! „Ich helfe den Kindern bei den Vorbereitungen. Manche sind ein bisschen ängstlich“, hat Sophie festgestellt, „denen bin ich beispielsweise beim Hufeauskratzen behilflich“. Sie selbst ist in Pflege und Umgang schon sehr erfahren: „Ich liebe Pferde und wollte nie in einer Werkstatt arbeiten, sondern immer in einem Pferdebetrieb. Seit ich 13 bin, habe ich durchgängig Praktika auf verschiedenen Betrieben gemacht“, blickt sie zurück. Das Tolle auf dem Hof Worch ist für Sophie, dass sie hier auch selbst reiten darf. Sie erhält Unterricht von einem der Mitarbeiter bzw. einem Mitglied der Familie Worch. „Wenn alle Aufgaben erledigt sind, ist Zeit“, sagt Sophie, „morgens früh oder auch nachmittags.“

Matthias Worch, der als studierter Sozialpädagoge neben seinem Bruder, dem Pferdewirtschaftsmeister Phillip Worch, die Ausbildung der beiden Werkerinnen begleitet, erklärt: „Das Reiten ist in der Ausbildung zum Werker eigentlich nicht vorgesehen, aber bei uns dürfen die beiden jungen Frauen reiten; das ist auch eine Form der Wertschätzung für die geleistete gute Arbeit.“

Berufsschullehrer Ralf Horn vom Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg in Münster ergänzt: „Wir haben das Reiten sogar mit in die Prüfung der Werker integriert, weil wir gesehen haben, dass viele Absolventen es können – einige sogar besser, als manche auszubildenden Pferdewirte ‚Haltung

Berufskolleg“ und die Ausbildungsberatung der Landwirtschaftskammer NWR bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsbetrieb. Das Lehrerteam des Berufskollegs in Münster besteht aus Fachlehrern für Pferdehaltung, Tier- und Pflanzenproduktion und wird durch einen Förderschullehrer unterstützt. Der theoretische Inhalt der Ausbildung orientiert sich – vereinfacht – am Original-Lehrplan des Pferdewirts bzw. Landwirts. Die dreijährige Ausbildung des Werkers endet mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung. Nach der Ausbildung bestehen sehr gute Chancen, eine Anstellung in einem Pferde- bzw. Landwirtschaftsbetrieb zu bekommen. Die Werker verfügen über ein breites Grundwissen, um tägliche Arbeiten zu übernehmen und den Betriebsleiter zu unterstützen. Bei sehr guten Leistungen besteht die Möglichkeit, eine Ausbildung zum Pferdewirt bzw. Landwirt anzuschließen. Diese Ausbildung wird dann auf zwei Jahre verkürzt. *J.W.*

Info: Wilhelm-Emmanuel-von-Ketteler-Berufskolleg, www.ketteler-bk.de

und Service'", schmunzelt er. Matthias Worch bestätigt diese Einschätzung: „Ich denke, dass es für Sophie und Michelle möglich sein wird, die Reitabzeichen 10 bis 6 zu absolvieren, eventuell sogar das RA 5."

Besprechung: Phillip Worch, Michelle, Sophie, Lehrer Ralf Horn und Matthias Worch (v. li.).

Michelle: Werkerin in der Pferdehaltung

Michelle ist schon einen Schritt weiter als ihre Arbeitskollegin Sophie: Sie befindet sich seit dem 15. August 2022 in der Ausbildung zur Werkerin. In Nordrhein-Westfalen war diese Möglichkeit damals ganz neu, und so ist Michelle eine der allerersten Werkerinnen überhaupt.

Die beiden jungen Frauen sind mittlerweile gute Freundinnen geworden, strukturieren gemeinsam ihre Arbeitstage und unterstützen sich. Gemeinsam fahren sie auch nach Münster zum Berufskolleg. Hierfür steigen sie in Ennepetal in den Zug und kommen nach einer Stunde in Münster an.

„In der Schule lernen wir Dinge über Pferdefütterung, den Körper des Pferdes, Pferdekrankheiten, wie man Zäune errichtet oder welche Zäumungen es

Die Reitschule Worch und der Verein „Reiterzentrum Worch e.V."

Die Reitschule Worch bietet auf Schulponys und Schulpferden den Einstieg in den Reitsport für Kinder ab sechs Jahren, beginnend mit Longenunterricht und Theorie, Putz- und Sattelkurse sowie Einsteiger-Gruppenstunden mit Wunschpony. Kinder- und Jugendförderunterricht, Springgymnastik-Reitstunden, Kurse zum Pferdeführerschein und zu Motivations- und Turnierabzeichen können gebucht werden. Geführtes Ponyreiten, Reiterferien für Kinder ab sechs Jahren, Reiter-Geburtstage auf dem Hof, Privatunterricht und die Teilnahme an Turnieren auf Lehrpferden und Ponys für die Mitglieder des Vereins „Reiterzentrum Worch e.V." sind möglich.

Der Hof Worch ist ein Familienbetrieb und seit 1989 in Hattingen ansässig. Zuvor hatten Reinhardt und Marianne Worch den Reitunterricht auf Lehrpferden auf einem gepachteten Betrieb in Witten angeboten. Seit 2021 führen ihre Söhne Matthias und Phillip Worch den Betrieb in Hattingen mit zwei Reithallen, Hof-Café und drei großen Außenplätzen weiter. Rund 50 Boxen, davon 20 mit 4 x 5 m großem Paddock stehen zur Verfügung sowie mehrere Ausläufe und zwei Hektar Weide. Kernbereich des Betriebs ist die Reitschule mit rund 30 Lehrponys und -pferden vom Shetty bis zum Reitpferd sowie 25 Pensionspferde in Privatbesitz. Alle Lehrpferde haben einen kompletten freien Tag pro Woche, den sie auf der Wiese verbringen dürfen.

Phillip Worch ist Pferdewirtschaftsmeister in den Fachrichtungen Klassische Reitausbildung, Pferdehaltung & Service sowie Pferdezucht. Er hat seine Lehre in der Westfälischen Reit- und Fahrschule bei Martin Plewa gemacht. Die Reitschule Worch ist Ausbildungsbetrieb für Klassische Reitausbildung sowie Pferdehaltung & Service. Philipp Worch ist für die Ausbildung der betriebseigenen Pferde, Ausbildung und Betreuung der Privatpferde und für die Ausbildung der Lehrlinge verantwortlich. Neben Philipp Worch gibt auch dessen Vater Reinhardt Reitunterricht sowie die fest angestellte Ausbilderin Hannah Möltken.

Matthias Worch hat in Münster studiert und ist Berufsschullehrer für Sozialpädagogik. Er zuständig für das betriebliche Management mit Verwaltung und Organisation der 250 Reitschüler bis hin zur Futterbeschaffung.

Zum rund 12-köpfigen Team gehört zudem Martina Bartsch als selbstständige Pferdewirtschaftsmeisterin sowie mehrere Trainer C und B und bis zu drei Auszubildende.

Der Verein „Reiterzentrum Worch e.V." wurde 2007 gegründet. Er hat rund 200 Mitglieder. Matthias Worch ist 1. Vorsitzender, Ulrike Desker die Geschäftsführerin. Der Verein ist sehr aktiv, zahlreiche Vereinsprojekte und Gemeinschaftsfahrten werden angeboten. So wurden beispielsweise schon Ausflüge organisiert zum Hamburger Derby oder in den Münsteraner Zoo, es gibt ein Hofturnier und Freizeiten für Mitglieder. Außerdem erhalten die Mitglieder Zuschüsse für Reitabzeichenkurse. Der Verein nutzt die Schulpferde des Reiterhofs Worch für seine Unterrichtsstunden. *J.W.*

www.reiterzentrum-worch.de

Die Reitschule Worch und der dazugehörige Verein bieten fachliche Qualifikation auf hohem Niveau und Platz für schönes Miteinander.

Die Arbeit mit den Pferden bedeutet Michelle viel.

Fotos: Dr. J. Wiedemann

Sophie freut sich, dass sie nach ihrer Einstiegsqualifikation als zukünftige Werkerin bei den geliebten Pferden bleiben kann.

Schön: Phillip Worch macht es möglich, dass die beiden jungen Werkerinnen auch fast täglich Reitunterricht bekommen!

gibt“, beschreibt Michelle. Gut aufpassen ist wichtig, denn es werden alle sechs Wochen Klausuren geschrieben, für die daheim geübt werden muss.

Michelle ist genauso pferdeverrückt wie Sophie: „Es gefällt mir, während der Arbeit an der frischen Luft zu sein, mit Tieren zusammen zu sein, zu lernen, wie man richtig mit Ponys und Pferden umgeht“, beschreibt sie ihre Motivation. Sie denkt viel über die Pferde nach: „Man kann im Umgang mit dem Pferd einiges lernen; es ist auch schön, dass man auf Pferden reiten kann – aber das Pferd ist kein Spielzeug“, ist ihr wichtig zu sagen.

Besonders Reitponywallach Chico, den sie fast jeden Tag reiten darf, ist ihr sehr ans Herz gewachsen.

Durch eine Bekannte, die früher zum Reiten auf den Hof Worch kam, war Michelle auf den Betrieb aufmerksam geworden. „Im Sommer 2022 habe ich hier ein Praktikum machen dürfen“, erzählt sie, „das fand ich gut. Schon vorher bin ich einige Male geritten und wusste daher, dass ich gerne etwas mit Pferden machen möchte.“

Anfangs pendelte sie von ihrem Elternhaus in Witten zur Reitschule Worch nach Hattingen, auch wenn sie dafür um fünf Uhr aufstehen musste. Mittlerweile hat sie eine eigene Wohnung in Hattingen: „Jetzt fahre ich mit dem E-Roller morgens zur Arbeit.“

Regen, Wind und Kälte machen ihr nichts aus: „Die Arbeit mit den Pferden macht mir immer Spaß,“ bekräftigt sie, „sogar im Winter.“

Ihr täglicher Arbeitsablauf ist ähnlich dem von Sophie: das Füttern, Ausmisten, Fegen, Paddocks säubern und das Unterstützen der kleinen Reitanfänger im Umgang mit den Ponys sind die täglichen Basisarbeiten. Jeden Tag erhalten die beiden jungen Frauen einen Aufgabenzettel von den Brüdern Worch, auf dem steht, welche Arbeiten anstehen. Michelle nutzt zusätzlich gerne die Notizfunktion ihres Handys, um ihre Agenda im Blick zu behalten.

Siebeneinhalb Stunden arbeiten Sophie und Michelle täglich. Es ist ein Vollzeitjob für die beiden, für den sie natürlich auch ihren Verdienst erhalten. Täglich ab 18 Uhr dürfen sie ihren Feierabend genießen.

Für Michelle, die schon zwei Jahre Werkerin in der Pferdehaltung ist, stehen in einem Jahr die Abschlussprüfungen an. Im Sommer 2025 wird sie die an der rheinischen Landesreit- und Fahrschule in Langenfeld absolvieren. Heute lässt sich noch nicht definitiv sagen, was dann sein wird, aber, so sagen die Brüder Worch, eventuell besteht die Möglichkeit, dass Michelle als Mitarbeiterin übernommen wird.

Was die Betriebsleiter sagen

Die Brüder Phillip und Matthias Worch sind mit ihren beiden Mitarbeiterinnen sehr zufrieden und schätzen die Zuverlässigkeit und das Engagement der beiden, genauso wie ihre Tierliebe im Umgang mit den Ponys und Pferden.

Phillip und Matthias Worch ergänzen sich mit ihren Qualifikationen perfekt, denn die Ausbildung zum Werker in der Pferdehaltung erfordert einen Pferdewirtschaftsmeister und einen Sozialpädagogen als „Dienstherrn“– ein Glücksfall, dass die Brüder beide Qualifikationen haben. Sollte dies auf einem Pferdebetrieb nicht so sein, betreut ein externer Sozialpädagoge die Ausbildung eines Werkers.

Phillip und Matthias Worch möchten Betriebe ermuntern, Werker zu beschäftigen: „Manche Betriebsleiter haben Sorge, dass es für sie keine wirkliche Entlastung sein könnte, sondern sogar eine zusätzliche Belastung“, weiß Matthias Worch und empfiehlt daher die Einstiegsqualifizierung. „Diese Zeit des Probierens ist für beide Seiten eine gute Sache.“ Hier zeigt sich, ob die dreijährige Ausbildung zum Werker für eine Person die richtige Wahl ist und ob es für die betrieblichen Abläufe passt.

J. Wiedemann